

Gründe und Ziele

Der Aufbruch ist Markenzeichen der Freien und Hansestadt Hamburg geworden. Das Leitbild „Wachsende Stadt“ schafft eine neue Dynamik. Stark und sozial lautet das Ziel der CDU-Bürgerschaftsfraktion. Voraussetzung ist eine wirtschaftlich gefestigte Metropole, die einen verantwortungsbewussten und soliden Haushalt vorlegt. Aber wie in anderen deutschen Städten und Kommunen auch, ist der finanzielle Spielraum eng begrenzt. Die notwendige Konsolidierung bei gleichzeitiger Finanzierung der politischen Schwerpunkte sowie die Förderung von Wachstum stellen an das Parlament der Freien und Hansestadt Hamburg besondere Herausforderungen.

Mit welchen Maßnahmen kann der ausgeglichene Betriebshaushalt gesichert werden? Wie kann die Nettoverschuldung gesenkt werden? Dies sind zentrale Fragen, mit denen sich das Parlament in seinen Beratungen über die Haushaltsplan-Entwürfe beschäftigt.



Der Bürger bekam bislang die Ergebnisse präsentiert, war aber an den Entscheidungen über Ausgaben und Einsparungen nicht aktiv beteiligt. Seine Beteiligung aber, so die Idee der CDU-Abgeordneten in einem entsprechenden Antrag, würde das komplexe Thema Haushalt transparenter machen. Der zweite Ansatz: Eine Internetdiskussion über die Hamburger Haushaltsplanung klärt über Zusammenhänge auf, ermöglicht dem Bürger einen spielerischen Rollenwechsel zum Haushälter und schafft in letzter Konsequenz eine breitere Zustimmung für haushaltsplanerische Entscheidungen der Politiker. Somit wird ein wichtiger Part gelebter Demokratie realisiert.

Auf Antrag der CDU-Bürgerschaftsfraktion wurde am 20. Juni 2005 mit den Stimmen der Opposition von SPD und GAL der internetgestützte Hamburger Bürger-Dialog „Bürgerbeteiligung an der Haushaltsplanung“ beschlossen. Unter dem Motto „Was wollen wir

uns leisten?“ konnten Bürger ihre eigene Prioritätenliste aufstellen und im Online-Verfahren an Diskussionen teilnehmen. Mit der Planung, Durchführung und Auswertung wurde die TuTech Innovation GmbH beauftragt.

Die Kernfragen lauteten: Was ist den Bürgern wichtig? Wo wollen sie den Rotstift ansetzen? Welche Bereiche sollen im Gegenzug mit mehr Geld ausgestattet werden?

Die Grenzen waren klar vorgegeben, denn bei allen eigenen Buchungen durfte das Gesamtbudget nicht überschritten werden.

Der Hamburger Haushalt

Eine kurzfristige Veränderung der Ausgaben ist nur für zehn Prozent der Ausgaben im Betriebshaushalt möglich. Rund 90 Prozent der Ausgaben sind dagegen mittel- bis langfristig festgelegt. Dazu gehört mit 13 Prozent des Gesamthaushalts auch die jährlich hinzukommende Zinslast von einer Milliarde Euro. Die größte Position nehmen mit 39 Prozent die Personalkosten ein. 24 Prozent bilden gesetzlich vorgeschriebene Leistungen. Die Aufwendungen für Universitäten, Museen und Bauunterhaltung belaufen sich auf 15 Prozent. Durch den Verkauf von städtischem Vermögen und kurzfristig umzusetzende Einsparungen können Einnahmeausfälle zwar aufgefangen werden, bieten jedoch keine mittel- bis längerfristige Verbesserung der Haushaltslage.

Die Konsequenz: Eine perspektivisch ausgerichtete Umsteuerung des Gesamtbudgets kann nur durch konkrete Vorstellungen in einem Zeithorizont von zehn bis 15 Jahren erfolgen. Eine Stellschraube ist das altersbedingte Ausscheiden von rund 28.000 Mitarbeitern der Stadt bis zum Jahr 2016. Diese frei werdenden Stellen bieten die Möglichkeit zur Umsteuerung und auch zur Haushaltskonsolidierung. Voraussetzung ist, dass die Leistungsziele der Verwaltung sowie der dafür erforderliche Personalbestand bereits heute festgelegt werden.